
 A u s l ä n d i s c h e T e i l n e h m e r



Mitten in einer Zeit der Hochtechnologie, der rauschfreien Digitalaufnahmen, der perfekten Musikelektronik stürmte Michelle Shocked mit einem Album, das all das zu ignorieren schien, die britischen Independent Charts. Im Februar waren „The Texas Campfire Tapes“ die Nummer Eins.

Songs von den roots

Die Grillen, die da im Hintergrund zirpen, sind echt, und das Lagerfeuer war es auch. Ab und an fährt auf dem Highway ein Truck vorbei.

Peter Lawrence, reisender Talentsucher, hatte sich beim Folk & Country-Festival von Kerrville/East Texas, beeindruckt von Michelles Liedern, einfach mit ans Lagerfeuer gesetzt und per Recorder mitgeschnitten. Daheim in seinem Studio muß er noch immer der-

art von den Songs fasziniert gewesen sein, daß er sie kurzentschlossen und ohne Michelles Wissen auf eine LP pressen ließ.

Inzwischen wird Michelle Shocked in der Reihe der Singer/Songwriter in einem Zug mit Tracy Chapman oder Suzanne Vega genannt. Michelles musikalische Wurzeln liegen im heimatischen Texas, dort wo Blues und Country noch Lebensgefühl sind. Mit 16 war sie von zu Hause abgehauen, um ihren leiblichen Vater zu suchen. Sie fand ihn in Dallas als einen „Prototypen des radikal-anarchistischen Hippies“. Der Vater schleppte sie zu allen möglichen Folkfestivals. Das hinterließ seine Spuren. Michelle probierte sich in den unterschiedlichsten Lebensformen aus. Sie war Hausbesitzerin, arbeitete in einem Telegramm-Office. Als ihre Mutter sie schließlich aufspürte, ließ diese Michelle wegen „Besessenheit“ in eine Nervenklinik verfrachten. Zum Glück ging der Mutter das Geld aus, und damit war der Aufenthalt beendet. Geblieben ist eine Menge Stoff für die Songs der Michelle Shocked.

Als sie von der neuen Festivalidee und den großen Geldsorgen der Organisatoren hörte, erklärte sie spontan ihre Teilnahme.